

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939 1930-1931

17.5.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Sonntag, den 17. Mai 1931

Freitag

* Meine Schwester und ich

Operette in zwei Akten und einem Vor- und Interim nach Bert und Vernonil von Robert Blum

Gesangstexte und Mus. von Ralph Benatzky

Musikalische Leitung: Joseph Keilberth

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Personen der Vor- und Nachspiele:

Dolly Fleuriot
Dr. Roger Fleuriot

Emmy Seiberlich Der Gerichtspräsident
Alfons Kloebler Ein Gerichtsdienstler

Friedrich Prüter
Heinrich Kuhne

2 Jäger

Personen des ersten und zweiten Aktes:

Dolly, Prinzessin Saint-Labiche
Dr. Roger Fleuriot, Bibliothekar
Graf Lacy de Nagylodi
Filouel, Inhaber eines Schuhgeschäfts
Ima, Verkäuferin

Emmy Seiberlich Ein Kunde
Alfons Kloebler Charly, Kammerdiener
Hermann Brand Henriette, Gesellschafts-
Paul Müller Der Wäscher
Lilli Jank Seine Frau

Karl Mehnert
Wilhelm Graf
Mona Seiling
Hans-Herbert Kienscherf
Marie Genzer

Zwei stumme Figuren

Bühnenbilder: Tonen Hecht

Schuhhausstartung im zweiten Akt von Schuhhaus Metropol

Kasseneröffnung 14.30 Uhr

Anfang 15 Uhr

Ende 17.45 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

Preise 15-150 RM.

INHALTSANGABE

Meine Schwester und ich

Dr. Roger Fleuriot und seine Gattin Dolly, geb. Prinzessin Saint-Labiche, stehen vor dem Scheidungsrichter. Grund: unüberwindliche Abneigung. Er erzählt:

„Meine Herren, verstehen Sie mich doch! Ich komme als Bibliothekar auf das Schloß der Prinzessin Saint-Labiche. Sie sehen und verliebt sein, war eins. Aber wie konnte ich es wagen, nur an sie zu denken, sie, die so hoch über mir stand, sie, eine leibhaftige Prinzessin von solcher Schönheit, solcher Anmut, solchem Geist und solchem Reichtum — und ich ein mittelloser Musiker ohne jede Bedeutung und ohne irgendwelche auszeichnende Eigenschaften. Und sie schien zu allem Unglück, Sympathien für mich zu hegen. Hundertmal schickte sie nach mir, ob ich etwas brauche; sie nahm Rücksicht auf mich. Das hielt ich nicht aus. Ich gab die Stellung auf, um nach Lyon zurückzukehren. Die Prinzessin bat mich, ihrer Schwester, die sich von ihrer Familie getrennt habe und dort in einem Schuhgeschäft tätig sei, Grüße zu überbringen.

Ich kam nach Lyon. Da war denn die Schwester; der Prinzessin wie aus dem Gesicht geschnitten, genau so süß, genau so lieb, und kein Standesunterschied trennte, kein Reichtum machte die Heirat unmöglich. — Erst nach der Heirat, meine Herren, erfuhr ich, daß die Prinzessin und die Schwester ein und dieselbe Person waren, Sie war mir nachgefahren, um mich auf diese Weise zu gewinnen. Jetzt war ich, was ich nicht werden wollte, der reiche Prinzgemahl; und was hatte ich auszustehen. Gymnastik, Sport, Massage, Reiten, Schwimmen, Dinners, Theater, Konzerte, Golf, Einladungen, Soupers, Bälle. Und ich hätte mich doch so gerne einmal in Ruhe meiner Musik gewidmet, hätte meine Frau einmal gerne für mich gehabt; nicht nur immer in Gesellschaft von hundert Gästen. — Ich liebe sie ja so; aber jetzt kann ich nicht mehr.“

Der weise Richter vertagt die Verhandlung ein halbes Jahr und riet den Parteien, zu versuchen, ihre Ansprüche etwas aufeinander abzustimmen. — Wenn allerdings nach diesem halben Jahr ...

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Sonntag, den 7. Mai 1931

Preis

* C 24. Th.-Gem. 1-500 und 601-700

Viktoria und ihr Husar

Operette in drei Akten und einem Vorspiel aus dem Ungeheuer des Emmerich Földes von Alfred Grünwald und

Dr. Fritz-Josef Beda

Musik von Abraham

In Szene gesetzt von Harald Josef Fürstenau

Musikalische Leitung: Josef Keilberth

John Conlight, amerikanischer Gesandter
Gräfin Viktoria, seine Frau
Graf Feery Hegedüs auf Dorosoma,
Viktoria's Bruder
O Lia San, Feery's Braut
Riquette, Kammerzofe Viktoria's
Tokemaso Yagami, japanischer Attache
Stefan Koltay, Husarenrittmeister
Janczy, sein Bursche

Karlheinz Löser
Emmy Seiberlich

Alfons Klobbe
Lotte Fischbach

Lili Jank
Josef Grötzing
Wilhelm Neuhwig
Robert Kiefler

Ilia Pirkóly, der Bürgermeister von Dorosoma
Ein russischer Offizier
Ein japanischer Botschafter
Katakuri o Miki, ein japanischer Lakai
James, Buntler der amerikanischen Botschaft
Inter
Zweiter japanischer Kavaliere
Ein russischer Wachmeister
Ein Kosak

Paul Müller
Hermann Lindemann
Viktor Hospach
Inge Sonntag
Friedrich Prater
Eugen Kalmbach
Karl Arras
Fritz Kilian
Hugo Rivinius

Dienste, Zofen, Dienerin, Kuli, Kosaken, Handmaiden, Girls und Boys, Würendenträger usw.

Zeit: Nach dem Kriege. Ort der Handlung: Sibirien, Japan, St. Petersburg und Dorosoma (Ungarn)

Die Tänze sind einstudiert von Harald Josef Fürstenau

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Maxine Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Wabst

Abendkasse: 19.30 Uhr

Aufg. 9 Uhr

Ende 23 Uhr

Pause nach dem ersten und zweiten Akt

Preise C (10-100 RM.)

INHALTSANGABE

Viktoria und ihr Husar

Der ungarische Husarenrittmeister Stefan Koltay, der sich der russischen Gegenrevolution angeschlossen hatte, soll erschossen werden. Kurz vor der Hinrichtung läßt der wachhabende Kosak, dem Janczi, Koltays Bursche, seine geliebte Geige schenken, die beiden entfliehen.

In Japan muß Koltay seine einstige Braut Viktoria als Gattin des amerikanischen Gesandten, John Cunlight, wiederfinden. Dieser, nichtsahnend, will dem unter anderem Namen bei ihm Schutz erbittenden Ungar zur Flucht verhelfen, indem er ihn und Janczi, als der Botschaft zugehörig, mit nach Petersburg nimmt.

In Petersburg angelangt, will Koltay Viktoria veranlassen, mit ihm, den sie totgeglaubt, zu fliehen. Als Viktoria sich weigert, weil Dankbarkeit und, wie sie glaubt, Liebe sie an ihren gütigen Gatten binden, liefert Stefan sich freiwillig seinen Feinden als der gesuchte Koltay aus. Viktoria, Zeugin seiner Verhaftung, wirft sich, alles vergessend, an seine Brust. — Cunlight kennt nun seinen Weg.

Winzerfest in Viktorias Heimatsort Doroszma. Der alten Sitte gemäß sollen auch diesmal drei Paare in den Ehestand treten. Zwei sind da — Viktorias Bruder Ferry, der schon in Japan die reizende O Lia San nach dortigen Gesetzen geehelicht hat, Janczi, Koltays Bursche, der nach der Verhaftung seines Herrn in die Heimat zurückgekehrt ist, um nun Riquette, Gräfin Viktorias Zofe, zu heiraten. —

Graf Ferry will die seit der Trennung von ihrem Gatten einsam auf Schloß Doroszma lebende Viktoria gerne glücklich sehen, telegraphiert ihren ehemaligen Gatten herbei, in der Hoffnung, die beiden wieder zu vereinen. Janczy hat inzwischen seinen, durch Fürsprache Cunlights freigekommenen Herrn verständigt, der gleichfalls eintrifft. Viktoria, bereits entschlossen, wieder zu ihrem ehemaligen Gatten zurückzukehren, sieht Koltay — wirft sich in seine Arme. Cunlight, der Gütige, resigniert.